

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Führer. 1927-1944
1933**

146 (28.5.1933) Rasse und Volk

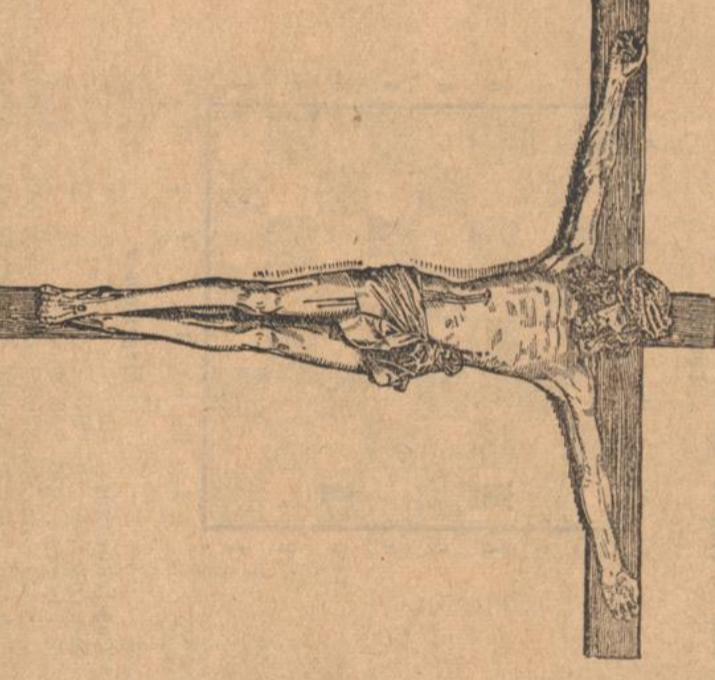
wollten überhalten werden. Biologisch beachtenswert erscheint die Beschränkung der Gehirnpartie der Stirn, des Ebes des Denkens und Überlegens, zugunsten des hinteren Teiles des Grosshirns, also zugunsten des Ebes des Beobachtungsergebnis.

Intervallieren. Sieher aber kann die Wissenschaft auf diese Fragen keine eindeutige Antwort geben. Noch weniger wir die relative Chronologie, d. h. die Reihenfolge der ursächlichen Kulturen, wir wissen, wie sich die menschliche Kultur in ihren Uranfängen Schritt für Schritt entwickelet hat. Wir können also das stetige — man kann fast sagen das organische — Fortschreiten der menschlichen Gebrauchs- und Lebensfähigkeit feststellen. Aber auf bestimmte Zeiträume lassen sich die einzelnen Kulturen

West Göb

Zur Eröffnung der Zeit-Groß-Ausstellung im Steinart-National-Museum in Nürnberg am 27. 5. 1933

die einen weiteren Markt erforderten, als ihn Nürnberg stellen konnte, bedeutete diele Dampfshüt. Die Norblinger und Frankfurter Metzger blieben ihm verschlossen. Seit Etosch, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte, wurde vorbehändig und entfloß. Der Rat der Stadt ließ Gnade für Recht ergreifen und gewährte ihm Verziehung. Er erschafft die Gründung zur Rüstung und mußte lebhaft, um dem Gefüß zu genügen, eine kurze Haft im Turm abhängen. Ja, man schien späterhin in der besagten Lage des Künftlers Verständnis entgegengebracht zu haben, denn er erhieß in besondren Fällen wieder Freischnit, die Stadt vorübergehend zu verlassen.



Krueger von Weit Stoß im Germanischen Museum zu Nürnberg.

Wohnstätten oder aus einzelne auf der Jagd verlorengegangene Werkzeuge. Nur da haben Menschen bei Freiburg und Güdingen je ein Feuersteingerät des Neolithikums gefunden geliebt. Auch der Knochenhöck von Ziegelhausen dürfte in diese Kulturstufe zu setzen sein.

E schon diese Aufzählung zeigt, daß sich der Urmenisch
gerne in der Nähe der Siedlungsstätte aufgehalten hat. So
finden wir denn auch die größten, wichtigsten und wertbe-
rühmtesten Siedlungsplätze am Rande des ehemaligen Rhein-
älterthurs. Es sind das die Höhle Reiterloch bei Thayngen
und die vor springende Felsenwand Schmeizerschloß bei Schaff-
hausen. Weil gehört diese Riedersiedlungen politisch gesehen
nicht mehr zum Gebiet unserer Betrachtung, aber siebelungs-
geschichtlich müssen wir sie hier doch heranziehen. Beide
Siedlungen müssen auch darum genannt werden, weil sie als
flotteste Fundstätten menschlichen Nachlasses uns höchstwür-
tige kulturelle Aufschlüsse geben.

Betrachten wir nun die Fundstätten aus der Zeit des
Urmenischen im Zusammenhang, so sehen wir, daß sie sich
nicht nur an der Siedlung des Rheinalters befinden, sondern
auch am Rande des Siedlungsgebietes des Urhügels her-
vortreten. Des weiteren wird das Siedlungsgebiet des Urhügels
und des Kraichgaus bevorzugt. Zum zweiten Siedlungs-
gebiet gehört möglicherweise noch ein Fund von Gammendingen,
wo eine Anzahl von Backensäcken des Mannuts an
einer Stelle zusammengetragen aufgefunden wurde. Die
Anhäufung der Zähne ebenso wie Bruchzähne und An-
sehnen von Bearbeitung lassen vermuten, daß hier ein vom

Wieder nimmt der Bauer die Serie vom Baum und geht den Schritten voran, aber sein Schritt ist nicht mehr stampfend und fest; unruhiger schwankt und schwautelt er durch den dichtenfeinen Regen. Weift die Zähne zusammen und brummt lautend breite Schnüden vorwärts, doch die Gedanken hinter ihm fliehen. Doch dann sind sie heran und freihen ihn um das fühllose Meer und Lachen spöttisch dabei. Und immer dünnier und matter werden Schnüden und Schlag. Da weiß er, daß er alt ist und tritt aus der Reihe und läuft sich schwer auf die Senke.

Und Heide, die Grün des Hutes kommt über das Gesicht, wächst hoch und groß vor den Rippen auf, und ihre Stimme ist hart: „Bauer geht heim; das ist keine Arbeit für alte mehr!“ Da bewegt auch er sich denn großen Geschicks, blickt über das goldene Meer und wendet sich ab.

Blau und weiß ist der Himmel, feibiger Süßwind weht, wirft einen leichten Duft von Blumen und Brot über den einzelnen Hof. Vor der steilen Treppe, die hinauf zum Alttentell führt, steht der alte und flappert mit rostigen Schlüsseln. Heide bringt die toten Geranien aus ihrem Zimmer zum Brunnen, schüttet Wasser darauf und vergisst, sie wieder ins Haus zu tragen. Und streichelt den gelben Hund und sperrt ihn ein in den Holzstall; denn was sollte Höhnes kommen in dieser Nacht! — Chirurgisch und scharf blitzen Schreie und Wütige ihr nach. Ein aralles Wipern

nherhalb der Eiszeit frisch ansetzen. Ihnen fäme also etwa ein Alter von 150 000 Jahren an. Ihr Ende hat die Eiszeit vor rund 20 000 Jahren gefunden. Dennoch müste dem Siebler vom Schleierloch, vom Schwelbergsbild, vom Weierbachfelsen und Würmungen dieses Alter zugesetzt werden.

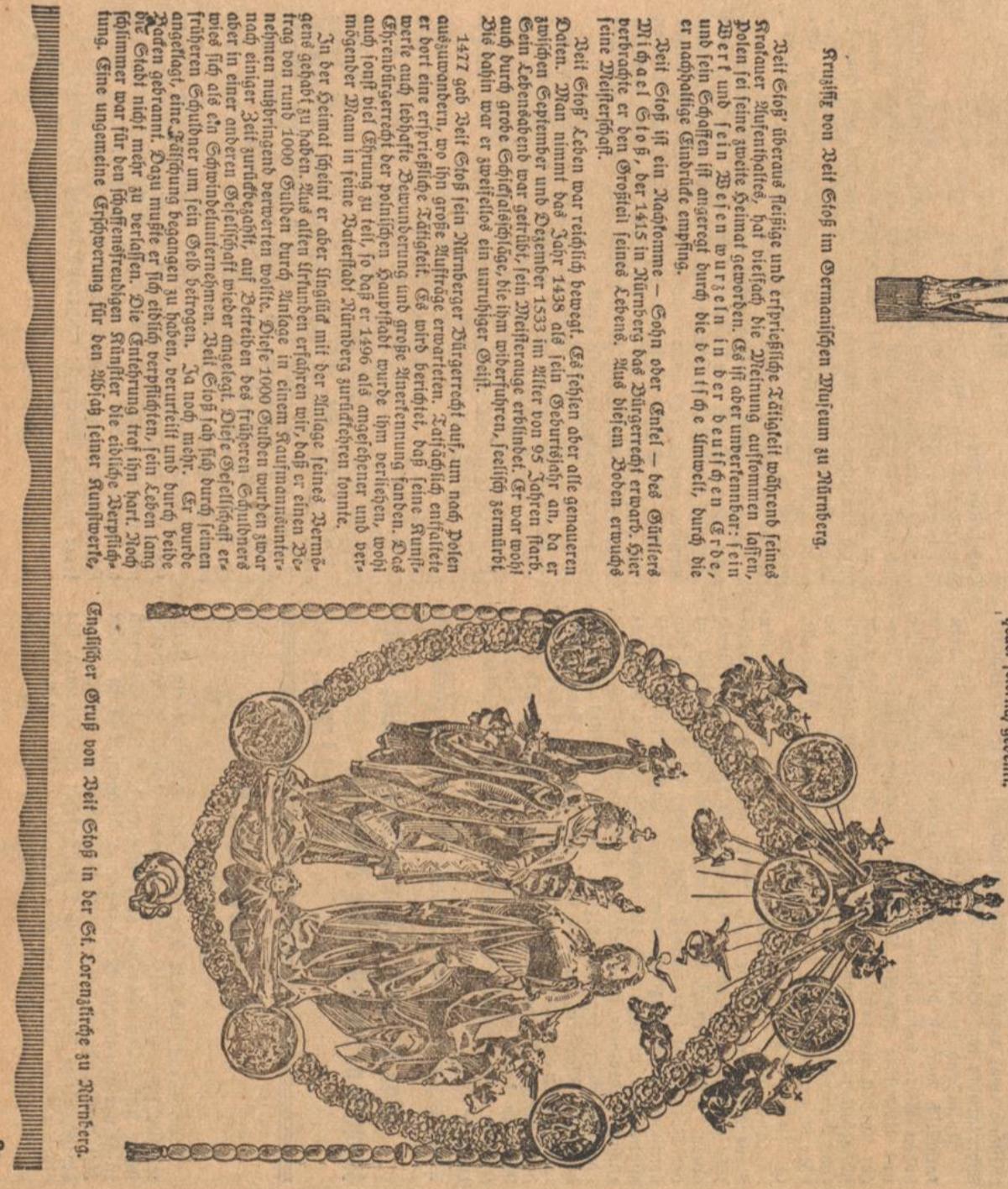
Das große Befest

卷之三

Frühling von Welt Stöß im Germanischen Museum zu Nürnberg.

Deit Stoß ist ein Nachkomm – Sohn oder Enkel – des Gürtlers i schaef, der 1415 in Nürnberg das Bürgerrecht erworben. Hier brachte er den Großteil seines Lebens. Aus bleien Döben erwuchs ne Meisterfach.

1477 gab Weit Stoß sein Nürnberger Bürgerrecht auf, um nach Polen auszuwandern, wo ihn große Aufträge erwarteten. Tatsächlich entfaltete dort eine erfrischende Tätigkeit. Es wird berichtet, daß seine Kunst, rete auch lebhafte Bewunderung und große Anerkennung fanden. Das Reichtumserbe der polnischen Königsstadt wurde ihm verliehen, wohl soviel die Erkrankung zu teil, so daß er 1496 als angesehener und verdienter Mann in seine Heimatstadt Nürnberg zurückkehren konnte. In der Heimat scheint er aber Unzufriedenheit mit der Anlage seines Vermögens gehabt zu haben. Aus alten Urkunden erfahren wir, daß er einen Betrag von rund 1000 Gulden durch Anfang in einem Kaufmannunternehmen nützlich gebraucht werden wollte. Diese 1000 Gulden wurden zwar in einer Zeit zurückgezahlt, auf Betreiben des früheren Schuhmachers in einer anderen Gesellschaft wieder angelegt. Diese Gesellschaft erwies sich als ein Schwundunternehmen. Weit Stoß sah sich durch seinen verlorenen Schuhmacher um sein Geld betrogen. Ja noch mehr. Er wurde festgestellt, eine Fälschung begangen zu haben, verurteilt und durch Verbrennen gebrannt. Dazu mußte er sich ehrlich verpflichten, sein Leben lang Selbst nicht mehr zu verlassen. Die Entfernung trost ihn hant. Noch immer war für den Pfaffenfreudigen Günther die ehrliche Verpflichtung unverzichtbar.



Englischer Gruß von Zeit Gloß in der St. Lorenz Kirche zu Nürnberg.